

# Nirgends mehr sicher

**Nach fünf Jahren Recherche hat der Journalist Peter Jamin ein Buch über die schlechte Stellung der Kinder in der Gesellschaft geschrieben**

FOCUS: Herr Jamin, wie geht es Deutschlands Kindern?

Jamin: Miserabel.

FOCUS: Warum?

Jamin: Sie werden vom eigenen Vater sexuell mißbraucht, leiden unter Mißachtung, Gewalt in der Schule, Psychostreß. Jedes Jahr haben wir etwa 300 000 Fälle von sexuellem Mißbrauch an Kindern, und 1,5 Millionen Kinder werden im Jahr, so schätzt der Kinderschutzbund, geschlagen und gequält, wovon 80 Prozent dieser mißbrauchten Kinder später selbst wieder mißbrauchen.

FOCUS: Sie sprechen in ihrem neuen Buch vom „Kinder-GAU“.

Jamin: Stimmt. Wir erleben den Kinder-GAU. Die Kinder können sich doch nirgends mehr sicher fühlen. In der Familie, der Schule, unter Freunden, in den Ämtern, selbst in der Kirche werden sie gequält und belästigt.

FOCUS: In der Kirche?

Jamin: Ja. Kinder werden von Geistlichen sexuell mißbraucht. Die wenigsten Fälle kommen aber überhaupt zur Anzeige.

FOCUS: Hört sich schlimm an.

Jamin: Und es kommt noch schlimmer. Täglich vergreifen sich Hunderte Väter, Verwandte oder Freunde der Familie an den Kleinen. Und Kinder können nichts dagegen tun.

FOCUS: Sie können doch die Eltern anzeigen.

Jamin: Knapp 18 000 sexuelle Mißhandlungen kommen jährlich zur Anzeige. Die wenigsten Verfahren werden überhaupt eröffnet. Nur in jedem fünften Fall kommt es zum Prozeß. Die meisten aber enden mit Freispruch. Und selbst wenn der Täter für einige Jahre ins Gefängnis geht, dann kommt er doch ungeheilt wieder raus. Er wird nicht therapiert, sondern meist nur eingesperrt.

FOCUS: Was erwartet heute Scheidungskinder?

Jamin: 100 000 neue sind es jährlich. Sie leiden darunter, daß sie hin- und hergerissen sind. Von den Eltern wie Schlachtvieh verschoben. Wenn ein Richter es will, wird das Kind sogar während der Verhandlung dazu gezwungen zu sagen, ob es Mama oder Papa lieber mag. Absoluter Psychostreß.

FOCUS: Sie sagen, daß es von der Scheidung zur Kindesentführung nur ein kleiner Schritt sei.

Jamin: Die extreme Variante im Scheidungskrieg, meiner Schätzung nach jährlich rund 200mal praktiziert. Sozusagen als letzter Strohalm werden die Kinder von den Eltern ins Ausland entführt. Oft verschwinden sie dann für immer. FOCUS: Wir scheinen ein elementares Problem mit der Kindesbetreuung zu haben.

Jamin: Das Problem liegt in einer Statement- und Ankündigungspolitik.

Kinder sind keine Wähler, deshalb fehlt ihnen auch eine wirkliche Lobby.

FOCUS: Aber die Politik tut doch was. Für jedes Neugeborene soll es bald Geld von der Regierung geben.

Jamin: Sie sprechen von den 1000 Mark Begrüßungsgeld, das ein Paar für jedes Kind bekommen soll. Ich bin der Meinung, daß dieses Geld an Pflichtveranstaltungen für Eltern, zum Beispiel zum Erlangen eines „Elternführerscheins“, gekoppelt werden sollte.

FOCUS: „Elternführerschein“?

Jamin: . . . Grundkurse, in denen Eltern beigebracht wird, wie man Kinder kindgerecht großzieht.

FOCUS: Wer soll diese Kurse denn geben?

Jamin: Familienberatungsstellen, zum Beispiel Pro Familia. Vielleicht sogar die Volkshochschulen.

FOCUS: Wo ist denn das Kind heute überhaupt noch sicher?

Jamin: Ich weiß es nicht. Es fehlen Vorbilder in der Gesellschaft. Die Politik versagt. Die Lehrer kapitulieren. Ja, selbst die Familie ist am Ende. Schon heute wird jede dritte Ehe geschieden.

FOCUS: Was muß sich ändern?.

Jamin: Wir brauchen ein KinderZukunftsprogramm, eine Bestandsaufnahme der Probleme. Dann brauchen wir ein gesamtgesellschaftliches Konzept. Kinder-Eltern-Kurse, Sponsoring-Aktivitäten der Wirtschaft.

**FOCUS:** Und wenn das alles nicht passiert?

**Jamin:** Dann kriegen wir hier eines Tages die Bronx für Kinder auch in Deutschland. Eines dürfen wir niemals vergessen: Die Kinder sind unsere Zukunft. Sie bestimmen, was mit unserem Land passiert. Und wenn wir uns nicht um sie kümmern, hat Deutschland keine Zukunft.

## **PETER JAMIN**

**BEKANNT** wurde Peter Jamin durch sein über Jahre hinweg soziales Engagement für Kinder und Vermißte. Er richtete in [Düsseldorf](#) ein „Vermißten-Telefon“ ein. Jeden Tag berät er noch heute Angehörige von Vermißten.

**DER AUTOR** ist 43 Jahre alt, lebt in Düsseldorf, ist ledig und hat keine Kinder. Peter Jamin, gelernter Journalist, arbeitet als Berater von Kinderhilfswerken und ist freier Filmemacher. Derzeit bereitet er einen Film über die Situation der Kinder in Deutschland vor.